

Anzeiger von Uster

ZRR
Zürcher Regionalzeitungen

Montag, 9. Januar 2023 | Nr. 6 | CHF 4.20 | AZ 8620 Wetzikon

Odermatt ist auf Rekordjagd

Marco Odermatt gewinnt den Riesenslalom in Adelboden und greift nun nach Bestmarken. **Seite 17**



Krawalle in Brasiliens Hauptstadt

Anhänger des brasilianischen Ex-Präsidenten Jair Bolsonaro haben das Regierungsviertel in Brasília gestürmt. **Seite 13**

Sicht- und Lichtschutz für alles,
was das Leben bringt.

Zürcherstrasse 29
8620 Wetzikon

Telefon 044 932 29 88
www.reibenschuhag.ch

Reibenschuh AG
Teppiche · Parkett · Plattenbeläge · Vorhänge

In ihren Augen verfolgen Behörden einen Geheimplan und betrügen das Volk

Zürich Querulanten beschäftigen vermehrt Behörden und Justiz. Ihre Ansichten ähneln denen deutscher Reichsbürger.

In den Ämtern des Kantons Zürich hat sich in den letzten drei Jahren vermehrt ein Phänomen gezeigt: Personen, die sich nicht ausweisen wollen, die keine Briefe öffnen und keine Rechnungen

bezahlen. Als Grund geben sie eine Verschwörungsideologie an: Die Schweizer Behörden seien Firmen, und die Ämter verfolgten einen Geheimplan. In ihren Augen zieht der Staat den Bürge-

rinnen und Bürgern das Geld aus den Taschen. «Ich hatte im letzten Jahr fast wöchentlich mit einem solchen Fall zu tun», sagt Hansruedi Kocher, ehemaliger Statthalter des Bezirks Pfäffikon.

Andere Statthalter im Kanton berichten von ähnlichen Fällen.

Experten des Zürcher Justizvollzugs erklären, dass es sich um eine Ideologie handle, die je-

naher komme, und sich in den Telegram-Kanälen verbreite. Für Reichsbürger gilt das Recht des Deutschen Reichs zwischen 1871 und 1945, die deutsche Verfassung lehnen sie ab. Die Schwei-

zer Variante teile mit den Reichsbürgern die staatsablehnende Haltung und die Staatslüge-Verschwörungsideologie, nicht aber der Rückbezug auf das Deutsche Reich. (zo) **Seite 7**

Das Oberland stösst auf das neue Jahr an



Die Schweiz hat ein Problem mit der Plastikflut

Bern Die Schweiz verbraucht pro Kopf so viel Plastik wie kaum ein anderes Land. Umweltschützer sprechen von einer «Plastikkrise» und appellieren an den Bundesrat, das «Problem zu lösen». Die Selbstregulierung der Wirtschaft funktioniere nur unzureichend, schreibt die Organisation OceanCare in einem Bericht. Zur Debatte stehen neue Auflagen für die Wirtschaft, doch die sind im Parlament umstritten. Bereits einen Schritt weiter ist die EU, wo bestimmte Einwegartikel aus Plastik untersagt sind. In der Schweiz dagegen sind Forderungen nach Verboten auf nationaler Ebene bislang chancenlos. Der Bundesrat muss sich nun aber erneut mit der Verbotfrage beschäftigen. Es wurden mehrere Vorstösse zum Thema eingereicht. (zo) **Seite 11**

Mit «Anneli» auf den Spuren der «Fädlikinder»

Die Tösstaler Kinderbuchfigur Anneli spielt eine wichtige Rolle im neuen Buch von Bernadette Zemp. **Seite 5**

Dank der Unterstützung Donald Trumps

Für Kevin McCarthy wurde die Wahl zum neuen Vorsitzenden des Repräsentantenhauses zum Alptraum. **Seite 13**



Region Im ganzen Oberland fanden am Wochenende Neujahrsapéros statt (von links oben im Uhrzeigersinn Wetzikon, Dübendorf, Uster und Pfäffikon). Die Menschen genossen es, nach der Corona-Pause wieder gemeinsam das neue Jahr begrüßen zu dürfen. **Seiten 2/3** Fotos: Seraina Boner/Max Kern



Redaktion, Abos und Inserate:
Service-Desk, Telefon 044 9333333
servicedesk@zol.ch



Lesen Sie uns
auch online auf
www.zueriost.ch



Ämtliche Anzeigen 4
Todesanzeigen 4

«Man sollte seine eigenen Probleme manchmal etwas relativieren»

Dübendorf Stadtpräsident André Ingold hielt einen Rückblick und kündigte für 2023 eine Überraschung an. Förster Markus Tanner durfte sich als Dübendorfer des Jahres feiern lassen.

Der Saal des katholischen Pfarreizentrums Leepünt war am Dübendorfer Neujahrsapéro, an dem in diesem Jahr erstmals auch die traditionelle Verleihung der Dübi-Awards stattfand (siehe Box), bis zuhinterst gefüllt. Das Publikum drängte sich um die Stehtischchen, das Catering hatte alle Hände voll zu tun. Die Stimmung war fröhlich und entspannt.

«2022 war ein intensives Jahr», eröffnete Stadtpräsident André Ingold (SVP) seine Neujahrsansprache. Er ging auf Meilensteine im Dübendorfer Stadtleben ein wie etwa den Spatenstich des Mehrzweckgebäudes Spycher, die Rückkehr der SP nach über 24 Jahren in den Stadtrat, die Annahme der Schuldenbremse, die Zustimmung zum Innovationspark oder die Aufhebung der Wahl der Sekundarschulpflege, die 2023 wiederholt werden muss.

Ingold griff auch unangenehme Themen auf, wie die Untersuchung des Sozialamts oder das Feuer in der Asylunterkunft am Silvesterabend: «Glücklicherweise sind alle 45 Personen unverseht und konnten anderweitig untergebracht werden.» Er bezeichnete 2022 als ein Jahr mit Höhen und Tiefen.

2023 wird ein aktives Jahr

Ingold wagt einen Ausblick, was die Dübendorferinnen und Dübendorfer 2023 erwarten würde – etwa die Zwischennutzung von nicht genutzten Unterkünften als zusätzliche Bundesasylzentren sowie diverse Wahlen. In der Verwaltung sei die Digitalisierung ein Thema sowie der Arbeitsbeginn des neuen Stadtschreibers Matthias Vogt.

In baulicher Hinsicht werde einiges passieren, «in Dübendorf wird geplant und gebaut wie verrückt», resümierte Ingold. Er zählte die wichtigsten Hoch- und



Das Catering-Team hatte im Pfarreizentrum Leepünt viel zu tun. Förster Markus Tanner wurde anlässlich des Neujahrsapéros zum Dübendorfer des Jahres gewählt (rechts mit Stadtpräsident André Ingold). Fotos: Seraina Boner



Tiefbauprojekte auf, die 2023 beschäftigen würden.

Für die Bevölkerung von besonderem Interesse dürfte sicher die Abstimmung über den Neubau des Hallenbads sein, die Einweihung des Bauprojekts Spycher, die Umsetzung des Bettli-parks oder die Aufgreifung der baulichen Veränderungen am Bahnhof.

Eine Oase am Lindenplatz

Der Baustart des Sportzentrums im Dürrbach starte im zweiten Quartal. «Ich bin froh, ist die Finanzierung nun sichergestellt», resümierte Ingold. Ausserdem werde Mitte Jahr der Startschuss für die Stadtoase am Lindenplatz fallen. «Was das genau ist, lasse ich im Raum stehen», überraschte der Stadtpräsident ein erstaunt raunendes Publikum.

In seinen 16 Jahren im Stadtrat und viereinhalb Jahren als Stadtpräsident hätte Ingold auch

einige Wünsche angesammelt: «Ein stärkeres Miteinander als Gegeneinander wäre schön», brachte er es auf den Punkt, «und wenn man das aktuelle

Weltgeschehen betrachtet, sollte man seine eigenen Probleme manchmal etwas relativieren.» Damit spielte er unter anderem auf die roten Herzampeln an, de-

ren behördlich angeordnete Entfernung für das eine oder andere Kopfschütteln gesorgt hatte.

Karin Sigg

Förster, Skirennfahrerin und Frauenrechtlerin mit Dübi-Award geehrt

«Ein riesiges Interesse am Geschehen in und um Dübendorf sowie an der Gemeinschaft haben ihn zu einem so wertvollen Bestandteil unserer Stadt gemacht», beschrieb Gemeinderätin Andrea Brühlmann (Grünliberale) den Dübendorfer des Jahres in ihrer Laudatio am Neujahrsapéro. Der Gockhauser Förster Markus Tanner wurde für sein Engagement über die letzten 40 Jahre und somit für sein Lebenswerk geehrt. Brühlmann zählte einige seiner wichtigsten Leistungen auf, unter anderem bei der Reformierten Kirche, der Feuerwehr, beim Samariterverein, beim Natur-

schutzverein, in den Schulen, beim Quartierverein, beim Kino Orion, beim Verschönerungsverein und bei der Grünliberalen Partei. In seiner humorvollen Dankesrede erklärte Tanner seine Hauptmotivation: «Ich geniesse es, mit Menschen zusammen zu sein und mich zu engagieren – in Dübendorf wohnen so viele tolle Menschen.» Der Förster steht kurz vor seiner Pensionierung, bis September werde er seinen Nachfolger Sven Schenk jedoch noch unterstützen.

Eine Schweizer Meisterin

Der Sportpreis ging an die erst 16-jährige Gockhauserin Allegra

Frei. Die Skirennfahrerin feierte bereits Erfolge im Slalom, Riesenslalom und Super G der Junioren und durfte sich als Schweizer Meisterin 2022 im Riesenslalom feiern lassen.

Eine Welle des Jubels ging durch den Saal, als die Preisträgerin der Sparte Kunst und Kultur bekannt gegeben wurde. Gemeinderätin Tanja Bösch (EVP) liess als Laudatorin die wichtigsten Stationen im Leben von Francesca Stockmann Revue passieren. Die Pädagogin und Frauenrechtlerin ist unter anderem das Gesicht hinter Dübendorfs Einhörnern und dem Kino Orion. (ks)

Solidarität

lobende Worte für die en Rechte zu nutzen.



dem politischen System Sorge zu tragen. Freunden anzustossen. Fotos: Seraina Boner

dazu auf, sich zu engagieren und dem politischen System in der Schweiz Sorge zu tragen: «Nutzen Sie Ihr Stimmrecht.»

Anschliessend genossen die Anwesenden das Angebot des kalten Buffets oder holten sich draussen ein Schälchen warme Gerstensuppe. Auf der Bühne sorgten zwei Breakdance-Teams der Lordz Dance Academy für Stimmung. Mit grossem Applaus wurden sie verabschiedet.

Eduard Gautschi

Neues Glück einläuten am Feuer

Uster Neues Jahr, neuer Ort, neues Glück: Zum ersten Mal fand der Ustermer Neujahrsapéro auf dem Zeughausareal statt.

Schon 2022 hätte die Neujahrsansprache auf dem Zeughausareal stattfinden sollen. Jedoch musste der Anlass kurzfristig wegen der Pandemie abgesagt werden. Nun endlich, nach zwei Jahren Pause, gab es überhaupt wieder einen Neujahrsempfang.

Als Auftakt spielte die Stadtmusik Uster die Eröffnungsmelodie der «Muppet Show» und sorgte damit für gute Laune an diesem regnerischen Sonntag. Die Bevölkerung wärmte sich die Hände an den Feuern der Finnenkerzen und trank den offerierten Glühwein. Die älteren Menschen sassen auf den Klappstühlen mit Wolldecke, die Jüngeren standen an der Seite und lauschten der Rede der Stadtpräsidentin Barbara Thalmann.

Keine Selbstverständlichkeit

Sie freue sich, die Neujahrsrede auf dem Zeughausareal zu halten. Das sei nicht selbstverständlich, wie man in den letzten beiden Jahren gesehen habe, als man die Events pandemiebedingt absagen musste. Die Stadt habe

in der schwierigen Zeit viele kreative Antworten gefunden, wie zum Beispiel die Aktion mit den Uster-Batzen, um das lokale Gewerbe in Uster zu unterstützen und die Kaufkraft zu stärken.

Die Stadt stehe nun auch finanziell gut da, den Schuldenberg habe man abgebaut. Die Be-



Stadtpräsidentin Barbara Thalmann sprach von kreativen Lösungsansätzen im 2022.

völkerung beschäftige momentan der Krieg in der Ukraine. Auch da habe man schnelle und kreative Lösungen gefunden, indem man im Stadthaus kurzzeitig Schutzsuchende aus der Ukraine einquartieren konnte. «Wir sind schweizweit die einzige Stadt, die so eine spezielle Lösung gefunden hat», sagte die Stadtpräsidentin.

Das Klima spielt eine Rolle

Auch sprach Thalmann in ihrer Neujahrsansprache über die Zukunft. Die Stadt Uster möchte sich vermehrt für die Nachhaltigkeit einsetzen. Deswegen sei neu ein Nachhaltigkeitspreis in Höhe von 10 000 Franken geschaffen worden. Er wird im Frühling 2023 zum ersten Mal verliehen.

Auch werden dieses Jahr drei Bauprojekte für Schulen in Uster umgesetzt, damit die Stadt dem Bevölkerungswachstum entgegenwirken kann. Thalmann schloss mit den Worten: «Wir wissen nicht, was kommt.»

Nach der Ansprache offerierte die Stadt eine wärmende Kür-



Es war kalt auf dem Zeughausareal. Die Ustermerinnen und Ustermer kamen dennoch zahlreich an den Neujahrsapéro. Fotos: Seraina Boner

bissuppe. Ein Mann, der schon seit zwanzig Jahren in Uster lebt, sagte, dass das verdichtete Wohnen bestimmt eine Herausforderung werde für die Bevölkerung. «Die Trottoirs bleiben ja gleich breit», befand er. Ihn kümmere das vielleicht nicht mehr, ob man in Zukunft gut aneinander vorbeikomme, aber die Jüngeren schon.

Ein jüngerer Mann, der schon seit seiner Geburt in Uster

wohnt, fand es gut, dass Uster eine attraktivere Stadt wird. «Es läuft viel mehr als früher.» Er freue sich vor allem darüber, dass die Velowege ausgebaut werden.

Allerdings, fügte er an, sei es kein Wunder, dass die Stadt nun finanziell gut dastehe. Vor zwei Jahren wurde der Steuersatz von 91 auf 94 Prozent angehoben.

Eleanor Rutman